

**Predigt beim Aussendungsgottesdienst am 8.2.2026 mit Einsetzung der
Jugendreferentin Sina Baier (Jugendwerk Schwäbisch Hall) und Segnung der
Mitarbeitenden aus der Kinder- und Jugendarbeit**

**Thema: Jahreslosung aus Offb 21,5 - „Siehe, ich mache alles neu!“
Pfr. Matthias Marschall**

Gott, segne du unser Reden und Hören!

Sneak Preview

Ich lass mich in den tiefen Sitz fallen. Es sind nicht viele da. Aber ich hab Popcorn und Cola. Es kann losgehen. Sneak Preview im Kino. Überraschungsfilm – einer, der noch vor der Premiere gezeigt wird.

Ich weiß nicht noch nicht, was mich erwartet. Ist ja immer ein bisschen Glückspiel, was dann läuft. Drama oder Komödie, Langeweile oder Nervenkitzel, Tiefgang oder eher Action.

Wer in die Sneak Preview geht im Kino, der muss sich auf etwas ganz Neues einlassen. Vielleicht bist du dann überrascht, vielleicht auch sehr herausgefordert, vielleicht möchtest du am liebsten nach 20 Minuten gehen. Aber während der Film läuft, bekommst du einen Vorgeschmack – noch bevor alle anderen ihn sehen.

Ich futtere also mein Popcorn. Was läuft jetzt gleich? Und dann irgendwann heißt es Vorhang auf – das Neue beginnt.

Was läuft bei dir?

Vorhang auf!

Was läuft eigentlich bei dir für ein Film?

Was sehen wir, wenn wir dein Leben anschauen?

Was siehst du, wenn du selbst darauf schaust und der Vorhang aufgeht?

Was läuft bei dir? Vorhang auf!

Zwei Streifen auf dem Schwangerschaftstest.

Etwas Neues beginnt!

Endlich Eltern!

Vorbereiten auf das Neue, Unbekannte. Nestbau.

Sorgen und Vorfreude.

Geburt. Tränen des Glücks.

Neue Rollenverteilung, neuer Alltag.

Nie gekannte Sorgen. Unfassbares Glück.

Vieles ändert sich. Wie wird die neue Zeit werden? Offenes Ende... Fortsetzung folgt.

Was läuft bei dir? Vorhang auf!

Ein Ziehen, das nicht weggeht.

Müdigkeit, obwohl du genug geschlafen hast.

„Wahrscheinlich nur Stress.“
Arztbesuch. Noch einer.
Untersuchungen. Warten.
Dann der Satz, der alles verändert. Nicht normal.
Ein Wort, das man nie hören wollte.
Plötzlich ist der Alltag weg.
Termine heißen jetzt Therapie, Bestrahlung, Reha.
Der Kalender ist voll – aber anders als früher.
Hoffen und verzweifeln. Beten und schweigen.
Kämpfen und einfach nur müde sein.
Und irgendwann: Die Therapie wirkt.
Langsam. Vorsichtig.
Zurück ins Leben – aber nicht zurück ins Alte.
Der Körper ein anderer. Die Kraft eine andere.
Die Fragen neue. Vieles ändert sich.
Wie wird das Leben nach der Krankheit sein?
Offenes Ende ... Fortsetzung folgt.

Was läuft bei dir? Vorhang auf!

Gedrückte Stimmung im Raum.
Papier raschelt. Laptops klappen auf.
Zahlen, Tabellen, Diagramme.
Weniger Einnahmen. Mehr Ausgaben.
Prognosen, die niemand mag.
So und so viele Stellen weniger.
Kürzen. Streichen. Zusammenlegen.
„Das ist alternativlos.“ Und du sitzt da.
Zwischen Verantwortung und Erschöpfung.
Zwischen dem, was einmal war, und dem, was jetzt gefordert wird. Weniger müssen
jetzt mehr leisten.
Resignieren oder rebellieren?
Loslassen oder festhalten?
Wie verabschiedet man sich von dem, was man liebt und aufgebaut hat? Und wo ist
noch Platz für Visionen?
Vieles ändert sich. Wie wird das Neue werden?
Offenes Ende ... Fortsetzung folgt.

Was läuft bei dir? Vorhang auf!

Der Wecker klingelt. Viel zu früh.
Schule. Ausbildung. Studium.
Prüfungsstress. Referate. Abgabefristen.
Alle scheinen genau zu wissen, was sie wollen – nur du nicht.

Dann: die Zusage.
Bestanden! Ausbildungsplatz! Studienplatz!
Erleichterung. Stolz. Endlich geschafft.
Oder: Durchgefallen. Absage. Warteliste.
Selbstzweifel. Vergleiche. „Warum die anderen und nicht ich?“
Vieles ändert sich.
Wie wird das Neue werden?
Offenes Ende ... Fortsetzung folgt.

Was läuft bei dir? Vorhang auf!

Du hast dich treiben lassen.
Keine Ahnung, wofür du eigentlich da bist.
Du zweifelst an dir selbst – und keiner scheint dich zu brauchen.
Und plötzlich ruft dich einer.
Nicht laut, nicht spektakulär – aber klar.
Er sieht dich. Er traut dir etwas zu.
„Folge mir.“
Herausgerufen aus dem, was war.
Hinein in etwas Neues.
Neues beginnt.
Wo wird er dich hinführen?
Offenes Ende ... Fortsetzung folgt.

Leben geprägt von Veränderung

Was läuft bei dir?
Vielleicht hast du dich in einer der Szenen wiedergefunden.
Vielleicht läuft bei dir gerade ein ganz anderer Film.
Aber egal, welchen Film wir anschauen –
vom ersten Bild bis zum Abspann,
vom ersten Herzschlag bis zum letzten Atemzug
ist unser Leben geprägt von Veränderung.
Kleine und große.
Schöne und schmerzhaft.
Willkommene und ungebetene.
Schon Heraklit sagt 500 Jahre vor Christus:
„Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung.“
Kein Stillstand. Alles in Bewegung.
Alles im Fluss. Darauf kannst du dich verlassen, es verändert sich einfach ständig alles.
Ob der Satz stimmt, klären wir später.
Aber viele erleben ihr Leben genau so.
Und viele erleben Kirche genau so.
Aufbruch. Umbruch. Abbruch.
Und da ist manches verheißungsvoll – wie eine Geburt oder eine Berufung. Da ist
Neues, das Lust macht, Hoffnung weckt.

Und anderes fordert heraus, verunsichert, überfordert, schmerzt.
Diese Erfahrungen machen wir privat, in der Welt –
und genauso als Kirche.
Und immer wieder diese Frage:
Wie geht das Ganze eigentlich aus?

Kirche im Wandel – konkret

Auch bei euch im Jugendwerk läuft gerade viel.
Das Personalkarussell dreht sich.
Lena ist im Mutterschutz.
Die Stelle der Geschäftsführung ist noch vakant.
Felix, du fängst vieles auf als Vakanzvertretung
und gehst ab April selbst in Elternzeit.
Sina hat im Dezember neu angefangen
und tritt die Nachfolge von Oli an.
Dann die Fusion mit dem Kirchenbezirk Gaildorf –
auch das verändert Zusammenarbeit, Strukturen, Wege.
Viele Projekte. Viele Aktionen stehen an.
Viele Veränderungen auf einmal, Vieles, was Vorfreude macht und anderes, was Kraft
und Mut braucht.

Und auch im Kirchenbezirk oder der Gemeinde ist alles scheinbar in Bewegung.
Pfarrplan, Oikos, Verwaltungsreform, Bezirksfusion, neue Kirchengemeinderäte, viele
Projekte für dieses Jahr, Gruppen die neu beginnen, Aufbrüche und Expeditionen und
manches Liebgewonnen, was sein Ende findet.
„Die einzige Konstante ist die Veränderung“ – scheint also doch etwas dran zu sein.
Auch in der Kirche.

Hoffnung in Krisenzeiten

Und dann kommt da jetzt auch noch die Jahreslosung daher!
Lena hat noch vor ihrem Mutterschutz den Text für heute ausgesucht bzw. sich
gewünscht. „Siehe, ich mache alles neu!“ sagt Gott da in Offenbarung 1, Vers 5.
Ein kleiner Vers, in dem es auch um große Veränderungen und Neuerungen geht.

Jetzt haben wir so viel von Wandel und Veränderung gesprochen – und dann kommt
auch noch Gott daher, und will alles ändern.

Wie ist das, wenn einer daherkommt und alles ändern will? Was löst das bei euch
aus?

Ein neuer Lehrer, Chef, neue Chorleitung, Abteilungsleitung, Kollegin, der oder die
sagt: „Jetzt wird alles anders!“ Was löst das aus?

Die einen freuen sich: „Geil, endlich ändert sich was.“

Und die anderen schnaufen: „Muss das sein?“

Die einen sind so voll neugierig: „Bin echt gespannt, was daraus entsteht!“

Andere zucken mit den Schultern: „Never change a running system. Läuft doch einigermaßen.“

Manche winken ab: „Nicht mit mir, den neuen Kram mach ich nicht mehr mit!“

Andere sind verärgert: „Und was ist mit dem Bisherigen? Ist das denn nichts wert?“

Für die Menschen damals, an die die Worte adressiert sind, waren das richtig große Hoffnungsworte. Ursprünglich richtet sich der Satz ja an Christen in einer äußerst bedrohlichen Lage, in der absoluten Existenz- und Identitätskrise. Sie wurden bedroht, verfolgt, waren massiv unter Druck wegen ihres Glaubens, sollten sich dem Kaiser unterwerfen, ihn wie einen Gott anbeten. Die wussten nicht, wie es weitergeht, wie es für sie ausgeht. Die wussten nicht, ob sie Verfolgung, Anfeindung und Druck überstehen. Das, was sie in der Welt erlebt haben, war ein großer Horrorfilm. Für die waren die Worte aus der Offenbarung eine echte Verheißung. Die haben sich nach echter Veränderung und Erneuerung durch Gott gesehnt! Gott lässt uns hinter seinen Vorhang schauen - auf die Geschichte, die bei Gott läuft. Und er sagt: da kommt noch etwas ganz anderes auf euch zu. Es wird gut, es wird gerecht, es wird heil.

Heute – übersättigt und trotzdem unsicher

Heute hören wir diese Worte in einer ganz anderen Situation.

Wir sind umgeben von Neuerungen. Trends. Updates. Reformen.

Oft sind wir müde und übersättigt vom Neuen.

Und trotzdem kennen wir Krisen. Ohnmacht. Momente, in denen wir nicht weiterwissen.

Und gerade junge Menschen, für die ihr im Jugendwerk besonders zuständig seid, sind heute verunsichert, wie es weitergeht.

Umfragen zeigen, dass in der Generation Z zwar viele zufrieden mit ihrem Leben sind, aber gleichzeitig tief verunsichert. Sogenannte Polykrisen wie Klimawandel, Kriege, und gesellschaftliche Spaltung machen Angst. Dann kommen wirtschaftliche Existenzängste dazu: Knapper und teurer Wohnraum, hohe Lebenshaltungskosten. Und auch soziale Medien sorgen für Unsicherheit, weil sie ständig vergleichen, perfekte Leben vorspielen und Selbstwert untergraben.

Die Jugend steckt in einer echten Identitätskrise, sagen die Umfragen. Die sind Statist im eigenen Film und wissen nicht, was da eigentlich läuft.

Und genau hier hinein klingt dieses Wort neu:

Siehe, ich mache alles neu.

Siehe! – Alle Augen auf Gott

Und die beginnt gleich sehr direkt. „Siehe!“ Siehe ist ein Aufmerksamkeitsmarker. Das lenkt auch im griechischen Text den Blick auf das was jetzt passiert. Schau her, jetzt passiert was Wichtiges. Daran kommst du nicht vorbei. Das betrifft dich, dich und dein Leben.

Der Blick wird fokussiert und ausgerichtet. Und das ist wichtig: Schau auf Gott. Jetzt mal nicht auf die Sorgen geschaut, nicht auf das, was dich so umtreibt und beschäftigt, schau einfach hin.

Das ist manchmal gar nicht so leicht, auf Gott zu schauen, je nachdem, was in meinem Leben, in meinem Alltag und meiner Arbeit grad so anderes läuft. Aber es ist so wichtig für uns alle, dass wir den Blick immer wieder auf Jesus richten.

Gott handelt

Und dann geht es genauso spannend weiter: „Ich mache alles neu!“ Wörtlich heißt es ja etwas anders: „Ich erneuere alles.“ Das griechische Wort, das dort steht, heißt nicht, dass etwas ganz neu geschaffen wird, sondern dass etwas Bestehendes erneuert wird. Gott schmeißt seine Schöpfung nicht einfach weg. Er erneuert, repariert und restauriert und es wird qualitativ neu. Deswegen heißt es auch: kurz vorher in der Offenbarung: Der Tod wird nicht mehr sein, kein Leid, kein Geschrei, keine Schmerzen. Gott hält seiner Schöpfung die Treue und erneuert von innen heraus.

Ganz wichtig: Da handelt Gott. Ganz souverän. Das entlastet mich. Nicht ich muss alles neu machen.

Und das ist ganz wichtig. Denn manchmal ist es zum Verzweifeln:

Ich möchte so Vieles neu machen – in meinem Leben, in mancher Beziehung, in der Welt, in der Kirche, aber ich habe das Gefühl, dass ich nichts verändern kann oder mein Beitrag nichts bewirkt.

Und dann zu wissen: das ist nicht das Ende des Films. Gott handelt trotzdem. Das entlastet mich.

Und diesen Wunsch nach Erneuerung, den muss ich nicht aufgeben. Das darf ich immer wieder Gott anvertrauen.

Nicht nur Film – du bist dabei

Diese Erneuerung weist in die Zukunft. Die Vollendung steht noch aus. Gottes neue Welt kommt erst noch. Denkt daran, wir sind noch in der Sneak Preview. Aber wir dürfen schon mal reinschauen und spicken und sehen: Die Erneuerung beginnt bei uns.

Wenn Gott aber hier schon handelt, heißt das nicht, dass du dich mit Popcorn und Cola in deinen Kinosessel zurücklehnen kannst. Denn du bist mittendrin dabei. Du wirst Teil dieser Geschichte, die Gott schreibt.

Und auch das müssen wir uns immer wieder zusagen, auch als Mitarbeitende. Du bist Teil der Geschichte, die Gott schreibt.

Und der gibt, ob du willst oder nicht ein Rolle.

Und das ist eine ungeheuer wertvolle Botschaft, die wir draußen weitergeben dürfen an die Menschen, an die Kinder und Jugendlichen und an alle anderen. Gott schreibt

mit dir Geschichte. Da ist einer, der braucht dich, nicht nur als Statist oder Statistin, der gibt dir eine Rolle.

Das heißt: da braucht dich einer, da sieht dich einer, der hat was mit dir vor.

Dazu gibt es im Petrusbrief ein schönes Bild: Da heißt es: Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen. (1. Petrus 2,5)

Das ist so wichtig für uns als Kirche, als Jugendwerk, als Haupt- und Ehrenamtliche, für uns Christen überhaupt.

Gott ist am Bauen. Aber nicht an uns vorbei. Sondern mit uns! Und dieses neue ist von seinem Geist durchweht.

Das heißt: Diese Erneuerung, die Gott schafft, die die darf auch bei uns spürbar werden. Auch bei uns darf es anders zugehen als in der Welt, darf ein anderer Geist wehen.

Ein neuer Film – mit dir!

Wenn wir in die Bibel schauen, dann sind Geschichten von Menschen, die Gott zu lebendigen Steinen in seinem Haus gemacht hat. Die er herausgenommen hat aus ihrer alten Rolle und ihnen eine neue Rolle gegeben hat. Die er von innen heraus erneuert hat.

Denkt an Zachäus zum Beispiel. Was hätte der gesagt auf die Frage: Was läuft bei dir?

Er hätte wohl gesagt: Ich bin als Zöllner ausgegrenzt. Ich lebe ein Leben, das ich nicht will. Ich habe Geld, Einfluss, eine gewisse Macht - und gleichzeitig bin ich unendlich arm und leer. Ich bin verachtet im eigenen Volk. Ich weiß nicht, wer ich wirklich bin. Ich fühl mich wie im falschen Film. Und dann begegnet er Jesus. Und es beginnt mit dem Fokus auf Gott. Zachäus steigt auf den Baum um Jesus zu sehen. „Siehe!“

Augen auf Jesus, damit beginnt es. Und dann geschieht das Unerwartete – Jesus ruft gerade ihn: Ich will Gast in deinem Haus sein.“ Und wenig später ist Zachäus nicht mehr nur Statist in seinem eigenen schlechten Film. Plötzlich spielt er in Gottes Geschichte eine Rolle - bis heute. Und Jesus sagt: „Heute ist diesem Haus Heil widerfahren.“ Das Leben kriegt wieder Ordnung und Richtung und Sinn. Und Zachäus folgt Jesus – und er weiß noch nicht, was alles passieren wird im weiteren Verlauf. Augen auf, schau hin, schau auf Jesus. Und dann Vorhang für ein neues Leben in der Nachfolge!

Die Jahreslosung knüpft dabei auch an das Wort von Paulus aus dem 2. Korintherbrief 5,17: „Wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, neues ist geworden.“

Und jetzt erinnert euch nochmal: Siehe, ich mache alles neu – Gott macht von innen neu. Er wirft das Alte nicht weg. Dann hätte er Zachäus und die meisten anderen Menschen in der Bibel nicht berufen.

Und so gehen ja ganz viele Erneuerungsgeschichten in der Bibel, hindurch durch die Zeit, von der ersten bis zur letzten Seite: Gott sucht sich Menschen, die er ruft und beruft und begabt in seiner Geschichte mitzuspielen. Und die werden neu, von innen heraus neu.

Warum soll er nicht auch dich und mich brauchen?

Also Vorhang auf für ein Leben mit Jesus!

Eine Kirche in der es läuft!

Ihr Lieben, vielleicht stimmt es ja doch nicht, was Heraklit gesagt hat, dass die Veränderung das Einzige ist, was bleibt.

Das Einzige, was für uns wirklich bleibt – vom ersten Herzschlag bis zum letzten, in jeder Veränderung des Lebens und der Welt – ist Gottes Treue.

Gott bleibt seiner Schöpfung treu.

Gott bleibt uns Menschen treu.

Und er baut mit uns.

Und genau darauf sollten wir auch als Kirche, Jugendwerk, als Gemeinde bauen.

Und deshalb wünsche ich mir das wir uns als seine Kirche nicht zuerst über das definieren, was fehlt, sondern über das, was Gott längst tut.

Und wenn man uns fragt: Was läuft bei euch?

Dann erzählen wir nicht zuerst von Mangel, Druck und Überforderung.

Dann dürfen wir erzählen und weitersagen, wo wir Gott am Werk gesehen haben:

Wo Gott neu macht. Wo Menschen von Jesus aus dem Alten herausgerufen wurden.

Du darfst erzählen, warum du Jesus folgst. Wo sein Geist schon wirkt. Und wo er in dir wirkt und dich erneuert hat.

Denn Gott hat uns eine Sprechrolle gegeben in seinem Film. Jesus sagt: „Geht und verkündet...“ Dazu werdet ihr ausgesandt. Nicht als Zuschauer. Sondern als Teil von Gottes Geschichte.

Also: Vorhang auf. **Amen.**